



14. Lucas Moser: Gastmahl bei Lazarus. Tiefenbronn, Kirche.

schneider ihr Handwerk zu üben verstanden. Die Blumenranke begleitet in sanfter Schwingung die gebückte Mädchengestalt und erzeugt mit ihr zusammen einen feinen Rhythmus.

Den Tiefenbronner Altar hat Lucas Moser aus Weil der Stadt (unweit Tiefenbronn) 1431 gemalt. Seine Bedeutung liegt nicht in der Lösung der wichtigen Probleme, die Oberschwaben im vierten Jahrzehnt aufwühlten, sondern vielmehr in der Tatsache, daß sie überhaupt hier gestellt wurden und der besonderen Art, in der er sich mit ihnen auseinandersetzen versuchte. Es wurde schon oben erwähnt, wie mühsam sich das Neue Bahn brach: an diesem kleinen Altar in dem weltabgelegenen Kirchlein kann man wie sonst nirgends beobachten, wie ein Maler, den das Geschick zwischen zwei Generationen stellte, die unvereinbaren Gegensätze zu mildern und zu einem harmonischen Organismus zu vereinen bestrebt war. Allein die lyrische Grundstimmung, die mit ererbten Mitteln die Fläche meisterte, sie vertrug sich schwer mit dem neu aufkommenden Drang zur Tiefe, und aus diesem Paktieren und Ausgleichen entstanden dann Reibungen, die allen Werken einer Übergangszeit eigen sind.

In dem oben abgebildeten (Abb. 6) Mittelteil des Altars ist zwar der Vordergrund mit einem geradezu unheimlichen Realismus wiedergegeben, aber der schönblättrige Baum ragt statt in einen Himmel in einen Goldgrund. Noch peinlicher muß diese Inkongruenz bei dem Seebild empfunden werden, das schon eine richtige Landschaft wiederzugeben den Ehrgeiz hat (Abb. 10). Und die Heiligen in der Barke, welch ein peinliches Durcheinander! Hier platzen die Gegensätze am schärfsten aufeinander: Abgesehen von der ganz unverständlichen Verkürzung des Kahnvorderteils, ein wahres Chaos sich kreuzender, gegenseitig verdrängender Arme und Hände! Der suchende Blick entdeckt mit Staunen die ganz abhanden gekommene Hand des Lazarus, dessen Profil gar bei dem Bestreben, etwas Neues zu geben, verloren gegangen ist. Den kühnsten Schritt wagte er aber erst im rechten Flügel, wo Magdalena, von Engeln in schwebender Haltung getragen, die letzte Ölung erhält. Wir blicken durch ein offenes Portal in ein Kircheninneres. Niemals vorher ist derartiges gewagt worden und die Neuheit der Problemstellung setzt uns freilich über die kindlich mangelhafte Perspektive hinweg. — In dem oberen Aufsatz, der Christi Gastmahl bei Lazarus darstellt und der Predella mit den klugen und den törichten Jungfrauen, fühlte sich Moser frei von den neuen Tendenzen und ließ seinen innersten Neigungen freien Lauf (Abb. 14). Dieses flache Dreieck wird zum Gebot der Flächenaufteilung. Der Hund und die Küchengeräte sind zwar beklemmend realistisch, aber sie sind den Liegenden eines griechischen Tempeltympanons zu vergleichen, und wie sich dann je zwei der sitzenden Personen zu einer Gruppe zusammenschließen, wie die bedienende Frau mit ihrer Rückenlinie die Schräge des Dreiecks